



AMBASSADE DE SUISSE  
AU JAPON

382.0. - STD/ro

VERTRAULICH

Monsieur le Président  
Impardant

Tokio, den 11. Dezember 1968

Herrn Botschafter Pierre Micheli  
Generalsekretär des  
Eidg. Politischen Departements

B e r n

Politischer Brief Nr. 19

Unterhaltung beim südkor.  
Aussenministerium

an						a/a
Datum						
Visa						
EPD	30. Sep. 1969					
Ref.	A. 29. 31. Tokio.					

Herr Botschafter,

Da Aussenminister Kyu Hah CHOI am Tag meiner Ankunft zur Generalversammlung der UN abgereist war, suchte ich am darauffolgenden Nachmittag zuerst den Chef der Europa- und Amerika-Abteilung, Herrn Pil Shick JIN und anschliessend Vizeausserminister Ha Jong YOON auf. Beide hatten früher längere Zeit am europäischen Sitz der Vereinten Nationen verbracht und kennen unser Land gut. Die erste Unterredung dauerte 40 Minuten, bei der zweiten hielt mich Mr. YOON 2 Std. 5 Minuten und damit sogar 3/4 Stunden über den normalen Büroschluss zurück.

Obschon ich mehrmals den Versuch eines erweiterten tour d'horizon unternahm, drehte sich die Unterhaltung um folgende von Seoul aus gesehene entscheidende Fragen: den Besuch Botschafter Rossettis in Pyongyang und die künftigen schweizerisch/nordkoreanischen Beziehungen, die allfällige Eröffnung einer nordkoreanischen Handelsmission in der Schweiz und die Errichtung einer schweizerischen Botschaft in Seoul mit einem Geschäftsträger a.i. Es ergab sich bald, dass beide Gesprächspartner ihre Aufgabe zuvor ~~abgestimmt~~ hatten und grössten Wert darauf legten, die Auffassung ihrer Regierung in ruhiger und gediegener Weise, aber mit Nachdruck, zu vertreten. Die wichtigsten Bemerkungen waren (praktisch wörtlich wiedergegeben) folgende:

- Der Besuch Botschafter Rossettis in Pyongyang bedeute für die südkoreanische Regierung und die gesamte Bevölkerung ein "extreme embarrassment", nachdem bereits zuvor der zweimalige Berner Besuch des nordkoreanischen Botschafters in Bukarest sowie die ihm dabei zuteilgewordene Behandlung ein grosser Schock gewesen sei.
- Es sei für Südkorea völlig undenk- und unvorstellbar, dass ein Land wie die Schweiz mit Nordkorea diplomatische Beziehungen aufnehmen könnte, nachdem durch UN-Beschluss Seoul als einziger Vertreter des geteilten Landes anerkannt sei.
- Die südkoreanische Regierung möchte darum bitten, selbst von der Zulassung einer nordkoreanischen Handelsmission ohne jeglichen offiziellen Status in der Schweiz Abstand zu nehmen. Dies würde Pyongyang erlauben, mit den zahlreichen staatlichen und privaten internationalen Organisationen mit Sitz oder Konferenzen in unserm Land Kontakte herzustellen (erwähnt wurde als Beispiel das Sekretariat des Internationalen Olympischen Komitees), und eine Aufwertung des Nordens bedeuten. Gegen eine humanitäre Hilfe des IKRK an den Norden durch Lieferung von Sanitätsmaterial sei dagegen nichts einzuwenden.
- Angesichts der gesteigerten Infiltrationstätigkeit des Nordens (kürzlich sei an der südlichen Ostküste Südkoreas eine Gruppe von 60 hervorragend geschulten Guerrillas auf dem Seeweg eingeschleust worden; 1'000 weitere seien nach Gefangenenaussagen einsatzbereit und 30'000 in fortgeschrittener Ausbildung) sei der Zeitpunkt für eine Aufnahme von Beziehungen zwischen der Schweiz und Nordkorea äusserst ungünstig. Regierung und Bevölkerung des Südens müssten ein solches Verhalten als Belohnung des Angreifers ansehen. In einigen Jahren, zum Beispiel 5 bis 7, wäre, weil es dann wahrscheinlich wieder ruhiger sei, weniger einzuwenden.
- Wenn der Preis für die Errichtung einer Botschaft in Seoul mit Einsetzung eines Geschäftsträgers a.i. in der Aufnahme von Beziehungen mit Pyongyang und der Schaffung einer nordkoreanischen Handelsmission in der Schweiz bestehe, so hätte es Süd-

- 3 -

- Korea vorgezogen, es beim gegenwärtigen Stand bewenden zu lassen. Da die Schweiz in Asien im allgemeinen und in Südkorea im besonderen über ein Ansehen verfüge, dessen Ausmass ihr möglicherweise entgehe, hätte eine Entwicklung, wie sie unser Land mit Pyongyang einzuleiten im Begriffe sei, sowohl für das schweizerische Image als auch die sentimentalischen Folgen bei der südkoreanischen Bevölkerung viel weitergehende Auswirkungen, als wenn ein anderer Staat das gleiche täte.

In meiner sich grösstenteils auf Ihre Instruktionen und weitern Ausführungen stützenden Entgegnung bemerkte ich namentlich:

- Hinweis auf unsere Nichtmitgliedschaft bei UN, weshalb keine Bindung durch Beschluss über Vertretung durch Südkorea
  - Entgegnung: dies sei bekannt, aber Schweiz gehöre zur westlichen Gemeinschaft. - Meine Erwiderung: ja, aber als ständig neutrales Land mit langer Tradition.
- Hinweis auf 1961 durch Botschafter Escher in Bonn und 1962 durch Departementschef gemachten Vorbehalt einer eventuellen Normalisierung der Situation zu Pyongyang. - Entgegnung: dies sei nicht präsent, es sei aber wahrscheinlich im Dossier vermerkt. Asiaten würden derartigen Erklärungen nicht die gleiche Bedeutung beimessen wie Europäer. Koreanischerseits sei man damals über die sich abzeichnende Aufnahme diplomatischer Beziehungen mit der Schweiz so erfreut gewesen, dass alles übrige in den Hintergrund getreten sei.
- Die Aufnahme diplomatischer Beziehungen sei zur Zeit nicht geplant. Es handle sich um etwas anderes, nämlich die Herstellung von Kontakten. Der Aufenthalt von Botschafter Rossetti in Pyongyang sei als Erwiderung von zwei früheren Besuchen in Bern zu werten. Dies sei absolut natürlich im Rahmen unserer aussenpolitischen Leitlinie nach Universalität der Beziehungen. Eine solche Handlungsweise, die ausschliesslich der Friedensstärkung diene, könne logischerweise gegen niemand gerichtet sein und vor allem nicht gegen Südkorea, dessen erstaunlicher wirtschaftlicher Aufschwung ja bei einer Friedensgefährdung in

- 4 -

erster Linie bedroht würde. - Entgegnung: es bestehe die Gefahr, dass Pyongyang dies nicht verstehe, sondern unserem Verhalten eine andere, Seoul abträgliche Bedeutung beimesse.

- Hinweis auf die vor kurzem erfolgte Eröffnung einer privaten nordkoreanischen Handelsmission in Paris. - Vizeausserminister YOON erwiderte geradezu temperamentvoll, jedermann wisse, dass Frankreich eine rein nationale Aussenpolitik mache, während man von der Schweiz etwas viel anderes erwarte.

Als Fazit der langen Unterhaltung möchte ich folgendes hervorheben:

1. Weder wurde das Bestehen einer Art südkoreanischer Hallstein-Doktrin angetönt oder auch nur durchblicken gelassen, dass die bisherigen Kontakte mit Pyongyang zu einem Abbruch der diplomatischen Beziehungen durch Südkorea führen könnten. Das Schwergewicht lag auf dem timing. Mit geradezu bewegten Worten wurde der Auffassung Ausdruck gegeben, dass angesichts der gesteigerten Aggression des Nordens jeder weitere Schritt in der Normalisierung der schweizerisch/nordkoreanischen Beziehungen für Seoul äusserst unangenehm wäre.
2. Mit Bezug auf die Zulassung einer nordkoreanischen Handelsmission in der Schweiz ohne offiziellen Status war die Reaktion beider Gesprächspartner natürlicherweise weniger negativ als bezüglich der Aufnahme von diplomatischen oder eventuell konsularischen Beziehungen. Es ist indes klar, dass Seoul einen solchen relativ kleinen Schritt äusserst ungern sehen würde.
3. Die Unterrichtung des südkoreanischen Botschafters in Bern durch Ihre Abteilung und vor allem Ihre ihm gemachte Mitteilung über die voraussichtliche Eröffnung einer Botschaft in Seoul hat gute Früchte gezeigt. Seine Berichterstattung war, nach der Reaktion meiner beiden Gesprächspartner zu schliessen, sachlich und beruhigend.

Zur abschliessenden Beurteilung der angesichts der während der beiden zur Diskussion stehenden Unterredungen erfolgten

- 5 -

koreanischen Aeusserungen ist es noch wichtig, die Länder zu kennen, die in beiden Hauptstädten des geteilten Landes amtliche Vertretungen unterhalten. Es soll sich dabei um Indien, das vor wenigen Tagen ein Generalkonsulat in Seoul eröffnete; wie bereits bekannt die VAR, Pakistan und Burma handeln. Da aus zeitlichen Gründen mein diesmaliger Aufenthalt in Seoul nur  $3 \frac{1}{2}$  Tage dauerte und das Aussenministerium mit der Auskunftserteilung zurückhaltend war, muss ich die entsprechenden Abklärungen von Tokio aus weiterführen. Ich behalte mir in dieser Hinsicht noch eine Ergänzung vor.

Ich versichere Sie, Herr Botschafter, meiner vorzüglichen Hochachtung.

